

Antrag^{*)}

**der Fraktionen der SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP
und FREIE WÄHLER**

Für Europäische Solidarität gerade in Krisenzeiten – für eine regionale Partnerschaft von Rheinland-Pfalz in der Ukraine

Der Landtag stellt fest:

Der russische Angriff auf die Ukraine markiert eine weltgeschichtliche Zäsur, eine neue Welt(un)ordnung, deren Implikationen weit über einen bloßen Konflikt zweier Nachbarstaaten hinausgeht. Vor diesem Hintergrund und auch aufgrund der angewandten Brutalität gegen ukrainische Zivilisten hat dieser Krieg ganz Europa erschüttert und gleichzeitig auch eine Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft ausgelöst – auch bei uns in Deutschland, hier in Rheinland-Pfalz.

Angesichts dieser menschlichen und politischen Katastrophe hat unser Land die Chance, unterschiedliche Schritte zu unternehmen, um den europäischen Werten tieferen Ausdruck zu verleihen. Neben der humanitären Hilfe in Krisengebieten und der Flüchtlingshilfe hier bei uns in Rheinland-Pfalz erscheint uns die Aufnahme einer Partnerschaft mit einer ukrainischen Region als ein bedeutendes politisches Signal.

Bereits in den letzten Wochen und Monaten ist dieser Gedanke schon von einigen Seiten formuliert und auch im Parlament allgemein wohlwollend aufgenommen worden. Gerade jetzt, noch während des Krieges, braucht es auch ein Signal der Unterstützung an die ukrainische Bevölkerung. Über sieben Monate dauert der russische Angriffskrieg bereits an und scheint, so wünschenswert dies auch wäre, in naher Zukunft kein Ende zu finden. Der weitere Verlauf, die Dauer, die Konsequenzen und weitere Kriegshandlungen – all das ist noch ungewiss. Dies erschwert einen perspektivischen Umgang mit der Situation.

Bereits jetzt können wir aber Kontakte knüpfen und auf verschiedenen Wegen auch auf regionaler Ebene vor Ort Unterstützung leisten und auch einer potenziellen Lethargie unserer Bevölkerung auf lange Sicht vorbeugen. Der Krieg in Europa darf nicht aus dem Blickfeld geraten. Wir dürfen angesichts des schrecklichen Leids der ukrainischen Bevölkerung nicht gleichgültig werden. Auch deshalb muss unsere Unterstützung dauerhaft angelegt sein. Mit einer Regionalpartnerschaft schlagen wir nicht nur eine Brücke nach Europa, sondern bekunden auch, dass wir an der Seite der Ukraine stehen, die ihr Selbstbestimmungsrecht als souveräner Staat verteidigt.

Selbstverständlich stünden die Kontakte zu der Region derzeit unter besonderen Vorzeichen, die jedoch gleichsam der Bedeutung einer wahren Partnerschaft gerecht würden. In diesem Rahmen können auch rheinland-pfälzisch-ukrainische Kommunalpartnerschaften entstehen.

Die bereits bestehenden Partnerschaften des Landes Rheinland-Pfalz, sei es im 4er-Netzwerk mit den Regionen Burgund-Franche-Comté, Opoln und Mittelböhmen oder auch die einzigartige und viel beachtete Graswurzelpartnerschaft mit Ruanda bestehen seit vielen Jahrzehnten. Die Landesregierung, der Landtag, viele Kommunen sowie zahlreiche andere Institutionen und Vereine haben hier vielfältige und tief verwurzelte Kontakte aufgebaut. An diese vielen positiven Erfahrungen wollen wir anknüpfen und sie auf die zu schaffende Partnerschaft mit einer ukrainischen Region übertragen.

^{*)} Dieser Antrag tritt an die Stelle des Antrags der Fraktion der CDU – Drucksache 18/3580 –.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

- eine geeignete Partnerregion in der Ukraine für unser Land zu finden, um so der Solidarität unter europäischen Nachbarn Ausdruck zu verleihen;
- die aus dem Krieg erwachsenen regionalen Herausforderungen bei der Auswahl einer Partnerregion auch perspektivisch zu berücksichtigen;
- dabei zu prüfen, ob und wie eine mögliche ukrainische Partnerregion von den rheinland-pfälzischen Partnerschafts-Strukturen profitieren kann;
- die Knüpfung dieser Kontakte zeitnah anzugehen;
- kommunale Partnerschaften in diesem Rahmen zu unterstützen.

Für die Fraktion
der SPD:
Martin Haller

Für die Fraktion
der CDU:
Martin Brandl

Für die Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Pia Schellhammer

Für die Fraktion
der FDP:
Marco Weber

Für die Fraktion
FREIE WÄHLER:
Stephan Wefelscheid